

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 57/58 (1911)
Heft: 15

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konkurrenzen.

Lorrainebrücke in Bern (Band LVI, Seite 314, Band LVII, Seite 202). Das vom 6. bis 8. April tagende Preisgericht hat folgende Auszeichnungen erteilt:

- I. Preis (3000 Fr.) dem Entwurf „Von Fels zu Fels“ der A.-G. Alb. Buss & Cie. in Basel (projektierende Ingenieure E. Gutzwiller und A. Lusser) mit Arch. Emil Fäsch, Basel.
- II. Preis ex æquo (1750 Fr.) dem Entwurf „Schwer“ des Ingenieurbureau Müller, Zeerleder & Gobat in Zürich und Bern, mit den Architekten Zeerleder & Bössinger in Bern.
- II. Preis ex æquo (1750 Fr.) dem Entwurf „Berner Mutz“ der Ingenieure Terner & Chopard in Zürich mit den Architekten Zollinger & Spengler in Zürich II.
- II. Preis ex æquo (1750 Fr.) dem Entwurf „Schützenmatt“ der Ingenieure de Vallière & Simon in Lausanne und Professor Melan in Prag mit den Architekten Monod & Laverrière in Lausanne.
- II. Preis ex æquo (1750 Fr.) dem Entwurf „Wo Berge sich erheben“ des Ingenieurs M. Schnyder und der Architekten Gebrüder Brändli, beide in Burgdorf, unter Mitwirkung von Ingenieur Meyer und Architekten Taillens & Dubois, beide in Lausanne.

Die Ausstellung der sämtlichen eingesandten 17 Projekts im kantonalen Gewerbemuseum (Kornhaus) Bern findet vom 11. bis 26. April statt.

Verwertung des der römisch-katholischen Gemeinde Basel gehörenden Areals in der Kannenfeldstrasse (Bd. LVI S. 363, Bd. LVII S. 202). Das Preisgericht ist am 10. und 11. d. M. zusammengetreten; es hat folgende Preise zuerkannt:

- I. Preis (2800 Fr.) Entwurf „St. Johann“, Verfasser: Gustav Doppler, Architekt in Basel.
- II. Preis (2200 Fr.) Entwurf „Island“, Verfasser: Joh. Scheier, Architekt in St. Gallen.
- III. Preis (1750 Fr.) Entwurf „Rom“, Verfasser: Willy Meyer, Architekt aus Basel in Dresden.
- IV. Preis (1250 Fr.) Entwurf „Tabernaculo domini“, Verfasser: La Roche, Stähelin & Cie., Architekten in Basel.

Ehrenmeldungen erhielten die beiden Projekte Nr. 30 „Vorhof“ und Nr. 7 „Facit“.

Die Ausstellung findet im Ausstellungssaal der Gewerbeschule Basel statt.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Sitzung vom 27. Januar 1911 auf „Pfistern“.

Vorsitzender: Ingenieur O. Tschanz.

Architekt Alfred Kasser hält an Hand eines reichen Planmaterials einen Vortrag über

Belgische Kasernen-Anlagen,

die er anlässlich einer amtlichen Studienreise im Herbst 1909 des nähern zu studieren beauftragt war. Diese Reise hatte den Zweck, zu untersuchen, in welcher Weise und inwieweit man in Belgien den Anforderungen der Neuzeit in Bezug auf gesunde Unterbringung und Verpflegung der Truppen und deren Behandlung in Krankheitsfällen gerecht zu werden suche, um alsdann an Hand des Studienmaterials Vorschläge für Verbesserungen im schweizerischen Kasernenwesen machen zu können.

An Hand von zahlreichen Plänen belgischer Kasernenanlagen entwarf der Vortragende ein übersichtliches Bild des belgischen Kasernenwesens der Gegenwart. Die betreffenden, in den letzten drei Jahrzehnten entstandenen Bauten zeichnen sich nicht nur durch ungemein klare Grundrissdisposition, sondern auch in vorzüglicher Anpassung an die Truppenbedürfnisse durch einfache Bauweise aus. Architekt Kasser wies, durch gleichzeitige Besprechung der Pläne mehrerer schweizerischer Kasernen-Anlagen, nach, dass uns in Bezug auf gesunde Unterbringung der Truppen das Vorgehen Belgiens in verschiedener Beziehung zum Vorbild dienen kann. Zum Schluss gab der Vortragende noch nähere Angaben über die technische Ausführung der Gebäude, sowie den Kostenaufwand für Neubauten und Unterhalt der bestehenden Gebäude. Der interessante Vortrag allen Anwesenden ein klares Bild der neuzeitlichen Bestrebungen für gesunde und rationellen Unterbringung der Truppen Belgiens, von denen manche auch für unsere militärischen Verhältnisse der Nachahmung wert sind.

Freitag den 10. Februar fand unter dem Vorsitz von Ingenieur O. Tschanz eine Sitzung mit freier Diskussion statt, an der Architekt A. Kasser noch einige Ergänzungen zu seinem Vortrag vom 27. Januar über belgische Kasernen-Anlagen anbrachte und an Hand von Photographien über die Arbeiten berichtete, die er mit einer Abteilung Geniesoldaten nach dem Brande von Meiringen zur Verhütung weiteren Unglückes auszuführen hatte.

Eine am Samstag den 11. Februar unter Führung des Architekten Indermühle vorgenommene Besichtigung der Konsolidierungsarbeiten der Steingewölbe im südlichen Seitenschiff unseres Münsters, zeigte neuerdings, dass beim Bau dieser Gewölbe von den damals sonst üblichen technischen Regeln abgegangen wurde, indem die Gewölberippen mit dem Gewölbegrund keinen Verband haben. Da diese Gewölbe noch unter der Direktion des ersten Münsterbaumeisters Mathias Ensinger erbaut wurden, der in Ulm gezeigt hat, dass er etwas von regelrechter Gewölbekonstruktion verstand, muss angenommen werden, dass er dem Bernersandstein die nötige Festigkeit für die den Gewölberippen zufallenden Funktionen nicht zutraute und deshalb diese Rippen so wenig als möglich belastete, aber dennoch ihres Dekorationseffektes wegen beibehielt. Wahrscheinlich wurde Ensinger zu dieser Scheinarchitektur veranlasst durch den Einsturz mehrerer Gewölbefelder der Ostseite des südlichen Seitenschiffes.

Der Augenschein lieferte ferner ein erfreuliches Bild, mit welcher Sorgfalt und künstlerischem sowie technischem Verständnis diese schwierigen Konsolidierungsarbeiten mit Hilfe neuzeitlicher technischer Mittel in unserem Berner Münster vorgenommen werden.

In der unter dem Vorsitz des Ingenieur O. Tschanz auf Pfistern am 24. Februar abgehaltenen Sitzung erfreute uns Kunstmaler Born an Hand zahlreicher prächtiger Projektionen mit einem sehr interessanten Vortrage über italienische Palastarchitektur, welcher allen Anwesenden nicht nur ein getreues Bild der Entwicklung der monumentalen Architektur der italienischen Paläste bot, sondern auch über das Verhältnis der modernen Anschauungen über Architektur zu diesen Denkmälern entschwundener Kulturverhältnisse sehr zu treffende Bemerkungen enthielt.

Samstag den 4. März fand eine gelungene Exkursion an die Städtebau-Ausstellung in Zürich statt, wo die Mitglieder unserer Sektion mit den Mitgliedern der Sektion Basel zusammentrafen und gemeinsam von den Kollegen der Sektion Zürich bestens aufgenommen wurden.

In aufopfernder Weise erklärte Ingenieur C. Jegher, Redaktor der „Schweiz. Bauztg.“ in 3 1/2 stündigem Vortrag das reiche Ausstellungsmaterial. Der Vortragende sprach einleitend von den misslichen Wohnverhältnissen der Grosstädte Europas und zeigte an Hand einer Anzahl preisgekrönter Projekte des Wettbewerbes für die Berliner Stadterweiterung, wie in denselben sowohl den ökonomischen, sanitären als den ästhetischen Anforderungen an eine richtige, moderne Stadterweiterung in hohem Masse Rechnung getragen wurde und die Verkehrsstrassen von den Wohnstrassen zu trennen seien. Auch die schweizerischen Stadterweiterungen und Bebauungspläne wurden einer Kritik unterzogen, bei der sowohl der „gewaltige“ Bebauungsplan für die Stadt Solothurn wie der Zürcher Bebauungsplan nicht am besten weg kamen.

Nach Schluss der Besichtigung fand im Hotel St. Gotthard eine gemütliche Vereinigung der beteiligten Sektionsmitglieder statt.

Die Sitzung vom Freitag den 10. März brachte einen Vortrag mit Projektionen des Dr.-Ing. Rundzieher über:

Die Entwicklung der Heizungs- und Lüftungstechnik.

Während schon die Griechen und Römer grössere Heizanlagen kannten, stammen die ersten rationellen Lüftungsanlagen von den Engländern. England und Deutschland besitzen bereits gesetzliche Vorschriften für Lüftung öffentlicher Gebäude. Bahnbrechend für die Lüftungstechnik waren die Arbeiten von Professor Pettenkofer. Auch die Dampfheizungen wurden zuerst von den Engländern eingeführt, und wiesen anfänglich ziemlich hohen Druck auf. Im Gegensatz zu den Amerikanern, die jetzt noch die Dampfheizung bevorzugen, benutzen die Deutschen und neuerdings die Franzosen mehr die Warmwasserheizung.

Mit Vorteil wurde in neuerer Zeit in Frankreich und auch in England die *Vacuum-Heizung* ausgeführt.

Ein interessantes Beispiel von *Fernheizung* findet sich in Dresden, wo 12 Staatsgebäude von einer Zentrale aus geheizt werden.¹⁾ Weniger rationell sind die Gasheizungen wegen dem teuren Preis des Gases und der Explosionsgefahr, sowie die elektrischen Heizungen, die nur da mit Vorteil verwendet werden, wo die elektrische Energie im Ueberfluss vorhanden ist, wie am Niagara-Fall.

Freitag den 24. März verbreitete sich Architekt *Propper* in Biel an Hand der in grosser Zahl aufgehängten genauen *Aufnahmen* über die bisherigen Arbeiten der „*Bürgerhaus-Kommission*“. Bekanntlich wurden die Aufnahmen des Bürgerhauses des Kantons Uri bereits veröffentlicht und das Material für die Veröffentlichung der Bürgerhäuser der Kantone Genf und St. Gallen liegt bereits vor.

Die vorgewiesenen Blätter enthielten die ersten Aufnahmen der technisch, geschichtlich und künstlerisch interessanten Häuser des Kantons Bern, mit welchen im Seeland begonnen wurde. Büren, Neuenstadt, Erlach, Nidau bieten bekanntlich ein ausgiebiges Material für derlei Studien, die uns in die Lage versetzen, die neuen Bauten so zu erstellen, dass sie den alten an bodenständigem Aussehen nichts nachgeben.

Die von den Studierenden am eidg. Polytechnikum Aarau, Leuenberger und Hofstetler sorgfältigst aufgenommenen und übersichtlich dargestellten Bauten, die nur einen kleinen Teil des an interessanten alten Bürgerhäusern so reichen Kantons Bern darstellen, berechtigen zu der Zuversicht, dass wir in absehbarer Zeit ein ziemlich vollständiges Material erhalten werden, das uns in die Lage versetzt, die Geschichte des Bürgerhauses in bernischen Landen klarzulegen.

Möge die aufopfernde Arbeit der beteiligten Architekten durch die wohlverdiente Anerkennung und den finanziellen Beistand ihrer Fachkollegen und der eidgenössischen, kantonalen und Gemeindebehörden unterstützt und belohnt werden. W.

Technischer Verein Winterthur (Sektion des Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins).

PROTOKOLL

der Sitzung vom Freitag den 17. März 1911 im Bahnhofsäli.

Vorsitzender: Prof. P. Ostertag. Anwesend: 60 Mitglieder und Gäste.

In den Verein werden aufgenommen die Herren Ingenieure R. Schlatter und O. Halter. Wegen Wegzug tritt aus: Ingenieur F. Weber.

Oberingenieur R. Klein hält seinen Vortrag über:

„*Neuerungen im Dampfkessel- und Feuerungsbaue.*“

In der Schweiz wird noch heute der Cornwallkessel bevorzugt. Früher mit glatten Heizrohren gebaut, wird derselbe heute allgemein

¹⁾ Band XLII, Seite 29 u. ff.

mit Wellrohren versehen; dabei haben die sog. Foxrohre, die aus einem Stück mit einer Längsschweissnaht hergestellt werden, Längen von 6 m und darüber. Diese Wellrohrkessel bieten auch grosse Betriebssicherheit bei Wassermangel. Der Redner bespricht einige Neuerungen betr. den Einbau der Wasserrohre (z. B. das Eimertsche Patent). Seit 10 Jahren werden von Gebrüder Sulzer die Sektional-Wasserrohrkessel und in neuerer Zeit der „Garbekessel“ ausgeführt. Letzterer besteht aus Ober- und Unterkessel, die durch ein gerades Rohrbündel verbunden sind. Seine grossen Vorzüge sind folgende: Durch die fast senkrechte Anordnung der Rohrbündel kann auf kleiner Grundfläche grosse Heizfläche erzielt werden. Der Garbekessel braucht keine Rohrverschlüsse und keine Stehbolzen. Die senkrechte Anordnung der Röhren bewirkt ferner guten Abzug der Dampfblasen und geringsten Kesselstein-Niederschlag. Die Dampferzeugung des Garbekessels beträgt 21 bis 32 kg für 1 m² Heizfläche und Stunde. Der Nutzeffekt beträgt 69% bzw. 84% mit Economiser.

Der Vortragende bespricht hierauf die verschiedenen Vorrichtungen, die zur Rauchverbrennung angewandt werden, wobei zu bemerken ist, dass heute noch ein gelernter und tüchtiger Heizer in dieser Hinsicht die beste Gewähr bietet; ferner die Oelfeuerung und die automatische Kohlenbeschickung (Unterschubfeuerung, Kettenrostfeuerung, Wanderrost). Sein zweistündiger, von interessanten Lichtbildern begleiteter Vortrag wird durch den Vorsitzenden bestens verdankt.

Die sehr schön ausgeführten Modelle eines Garbe- und eines Cornwallkessels, für die Ausstellung in Turin bestimmt, fanden allgemeine Anerkennung

Schluss der Sitzung 11 Uhr.

Der Aktuar: A. M.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche quelques dessinateurs en Matériel roulant pour les bureaux d'une grande entreprise en France. (1682)

Gesucht ein Architekt als Bauführer eines sehr umfangreichen Geschäftshausneubaues in der französischen Schweiz. Er muss sehr zuverlässig sein und Erfahrung in der Bauleitung und in der Berechnung von Eisenbetonkonstruktionen haben. Vollständige Beherrschung der deutschen u. der französischen Sprache unerlässlich. (1685)

Gesucht ein junger Ingenieur oder Kulturingenieur für einige Zeit für Drainage und Wegebau, von einem Oberforstamt der Zentralschweiz. (1689)

Gesucht ein jüngerer Architekt zu sofortigem Eintritt in das Bureau einer Baufirma der Ostschweiz. (1690)

On cherche un jeune ing.-mécanicien, ayant des aptitudes commerciales et des connaissances d'anglais et d'allemand, pour représenter en France diverses maisons étrangères pour matériel mécanique, en rapport avec un bureau technique. (1691)

Gesucht ein jüngerer Ingenieur vertraut mit der Projektierung von Eisenbeton-Konstruktionen; dauernde Stellung. (1692)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
17. April	Emil Weber, Architekt	Zug	Arbeiten für die Renovation des Reidhaarenpfundhauses in Baar.
17. "	Schneider & Sidler, Arch.	Baden (Aargau)	Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten zum Neubau des Pfarrhelferhauses in Wettingen.
18. "	Städt. Hochbauamt	Zürich	Gipserarbeiten, sowie Oberlichter und schmiedeis. Fenster zum Tramdepot Hard.
18. "	Wehrli, Gemeindeammann	Frauenfeld	Erstellung der Kanalisation in der Bahnhof- und der Dorfstrasse.
20. "	J. Landis, Baumeister	Zug	Umbau, sowie Neuherstellung von Stallungen, Wirtschaftshütten usw.
20. "	M. Keller-Merz, Ing.	Chur	Arbeiten für die Fassung der Quellen der Gemeinde Soglio.
20. "	Kant. Bauamt	Chur	Plessur- und Telfbachkorrektur Molinis (Kostenvoranschlag 35 bis 40000 Fr.).
20. "	Stadtgenieur	Schaffhausen	Korrektur der Steigstrasse und Legung eines Schwemmkanals.
20. "	Raschli-Frei	Schönengrund (Appenzell)	Erstellung der elektrischen Anlage der Hydranten-Korporation Schönengrund.
20. "	Zumbach, Bauchef	Unterägeri (Zug)	Aeusserer Anstrich der Badanstalt Unterägeri.
20. "	Gemeindepräsident	Küsnacht (Zürich)	Erstellung von etwa 200 m Trottoir an der Dorfstrasse in Küsnacht.
21. "	Baubureau im II. Stock	Basel (Hauptpostgebäude)	Renovation der Strassenfassaden des Hauptpostgebäudes in Basel.
22. "	Bahning. I der S. B. B.	Bern	Erstellung der Grube zu einer 20 m-Drehscheibe auf der Station Lyss.
23. "	Hochbau-Bureau der Rhät. Bahn	Chur	Erstellung eines massiven Gebäudes mit eiserner Dachkonstruktion für die Malerei und Sattlerei in Landquart.
24. "	Städt. Gebäudeunterhalt	Zürich, Torgasse 8	Warmwasserheizung mit Warmwasserversorgung in den Häusern Selnaustrasse 18 und 20.
25. "	F. Wyss, Architekt	Lyss (Bern)	Erd- und Maurerarbeiten für die Lyssbach-Korrektur.
28. "	Gust. Doppler, Architekt	Basel	Zimmer-, Spengler- und Schlosserarbeiten (Schlaudern), sowie die Blitzableitung zum Neubau der Heilig-Geist-Kirche.
1. Mai	Gemeindeamt	Müllheimerstr. 73 Jona (St. Gallen)	Arbeiten für die Jonakorrektur (3600 m ³ Aushub, 3300 m ³ Beton und Mauerwerk; zwei Brücken in armiertem Beton).